

Mario Proll

Buch 15

LyBo 104

Buch 15 = LyBo 99-105  
7211-7280

<http://www.marioproll.de>



Du hast ganz leicht mich angerührt (7211)  
Du hast ganz leicht mich angerührt,  
So zart, so kurz, so sanft und lieb,  
Ich hab darin dein Lächeln herb gespürt,  
Das den anderen verborgen blieb.

Wir hatten uns noch nie gesehen,  
Und rasch bist du schon fortgegangen,  
Doch dieser Augenblick war voll Verstehen,  
Und nur auf diese Weise zu erlangen.

Zerbrechlich, voller Kostbarkeit und Schweigen,  
Ungefärbt in allem sich Bemühen,  
Um für kurze Zeit ein Glück zu zeigen,  
In dessen Weiten Margeriten blühen.

Zwei Welten einander fremd (7212)  
Zwei Welten bleiben sich einander fremd,  
Sie scheinen sich zu widersprechen,  
Diese Welt, die jener sich entgegenstemmt,  
Will mir die andere zerbrechen.

Es sind für mich zwei Wirklichkeiten,  
Obwohl es doch nur eine gibt,  
Beide Welten in mir streiten,  
Weil jede Welt sich selber liebt.

Ich bin ein Mensch in dieser Welt,  
Und dennoch eigentlich nur Gast,  
Weil jene andere viel besser mir gefällt,  
Ertrag ich gern die täglich süße Last.

Mit frommen Formeln eingemauert (7213)  
Mit frommen Formeln eingemauert,  
Gefangen in dem frommen Schein,  
Bei vielen hat es viel zu lang gedauert,  
Um wirklich frei für Gott zu sein.

Sie kennen jedes fromme Ritual,  
Aber Christus bleibt ihnen völlig unbekannt,  
Die äußere Form wird hier zur Qual,  
Weil all das Fromme sie verdammt.

Erst wenn der Mensch zu Christus findet,  
Dann erst schenkt ihm Gott das Heil,  
Erst wenn der Mensch an Gott sich bindet,  
Erst dann hat er den besten Teil.

Wohin will ich blicken? (7214)

Ich kann das Desaster gut beschreiben,  
In all den schlimmen dunklen Farben,  
Oder Gottes Rettung voller Liebe zeigen,  
Wonach wir Menschen darben.

Ich hab die freie Wahl,  
Wohin ich wissend blicken will,  
Die Not der Welt ist eine Qual,  
Und nur in Christus wird sie still.

Tod und Chaos will ich nicht verschweigen,  
Nicht den Schmerz, die Not, das Leid,  
Doch ich will dabei in Christus bleiben,  
Er machte frei den Weg zur Ewigkeit.

Jeden Tag will ich Dir Lob und Ehre bringen (7215)  
Jeden Tag will ich Dir Lob und Ehre bringen,  
Du mein Gott, mein Herr und Leben!  
Ich will von Deiner Liebe, Deiner Güte singen,  
Und mich auch heute wieder ganz hingeben.

Jeden Tag will ich mich neu Dir weihen,  
Du, mein Gott, Du meiner Hoffnung Grund!  
Ich will Dir gerne meine Kräfte leihen,  
Und erneuern Deinen Bund.

Jeden Tag will ich von Dir empfangen,  
Was der Tag an Lasten bringt,  
Um so zu Deinem Bilde zu gelangen,  
Aus dem mit jedem Strich Dein Lob erklingt.

Zu Christus hin bekehren! (7216)  
Zu Christus müssen wir den Menschen kehren,  
Nicht zu unsrem Lebensstil,  
Es geht allein darum, den Herrn zu ehren,  
Das allein ist unsrer Mühen Ziel.

Viele leben anders und uns fremd,  
Doch dies ist nicht für uns der Auftrag,  
Nicht die Krawatte und das steife Hemd,  
Nicht der Anzug, den ich selber trag.

Nicht mein Begriff von Sauberkeit und Anstand  
Nicht mein Denken über die Gewohnheit,  
Nur Christus ist für uns als Ziel genannt,  
Nur er allein in Ewigkeit.

Fast alles kann für Christus werben! (7217)  
Jeder Prügel in der Hand  
Kann für uns zum Werkzeug werden,  
Uns selbst vielleicht noch unbekannt,  
Kann fast alles für Gott werben!

Wir haben heute tausend Möglichkeiten,  
Von Gott und Seinem Heil zu reden,  
Gott selbst will uns den Blick hier weiten  
Und Licht in unsere Herzen geben.

Christus heißt für uns die Botschaft,  
Die einzige, die wirklich rettet,  
In Christus endet alle Feindschaft,  
Und alles, was an den Tod uns kettet!

Welcher Stimme kann ich trauen? (7218)

Welcher Stimme kann ich trauen,  
Wer redet Wahrheit und wer irrt?  
Auf welches Reden kann ich bauen,  
Und was verwirrt?

Fleisch und Geist sind oft untrennbar,  
Verborgen oft im Menschen hier vorhanden,  
Beide oft so unscheinbar,  
Und auch die Kräfte, die ihn banden.

Erfolg und auch Berühmtheit täuschen,  
Wie der Reichtum und die Schönheit,  
Die Nebel gilt es zu verscheuchen,  
Um zu erkennen Weisheit und Barmherzigkeit.

Fremd und wirklich eigen (7219)

Ich merke doch, wie fremd und wirklich eigen

Ich in dieser Welt doch bin,

Ich würd so gerne ankernd bleiben,

Und muss doch bald woanders hin.

Immer wieder habe ich versucht

Heimat hier mit aller Macht zu finden,

Ich hab so sehr das Eigene gesucht

Und wollte mich daran gern binden,

Doch Christus weist mir andre Wege,

An ihn allein muss ich mich halten,

Auch wenn ich mich im Kreis bewege,

So will ich doch in Einfalt walten.

Ein schöner Tag im Streit verdorben (7220)  
Ein schöner Tag im Streit verdorben,  
Der Kontrast im Licht besonders stark,  
So süße Stimmen hatten mich geworben,  
Doch dann kam es doch arg.

Manchmal will ich all dem fliehen,  
Und weiß genau: Ich kann es nicht!  
Ich kann nicht irgendwo hinziehen,  
Wo kein Streit, mehr meinen Frieden bricht.

Ich habe mich zurückgezogen,  
Selbstgewählt ist mein Gefängnis.  
Manches habe ich erwogen,  
Doch ohne Weg ist die Bedrängnis.

Wie betäubt in finstrier Welt (7221)

Wie betäubt in finstrier Welt,  
Wie ausgelöscht und wie entleibt,  
In die eigne Wüste nun gestellt,  
Die nur Schuld und Jammer zeigt.

Die Wut treibt voller Brand mich um,  
Der Zorn jagt mich die ganze Zeit,  
Ich kriege all das Reden nicht mehr stumm,  
Überall in mir ist Streit.

Doch ich muss darin nicht bleiben,  
Ich weiß: Der Herr gab einen Ausweg mir,  
Christus will mir Seinen Frieden zeigen,  
Den ich niemals wirklich ganz verlier.

Ich hasse diese Niederlagen (7222)  
In die Falle wiederum gegangen,  
Vergiftet und gelähmt,  
Verführt und böse angegangen,  
Ernüchtert und beschämt.

Ich hasse diese Niederlagen,  
Die mich mit Wermut bitter füllen,  
So sinnlos sind die Fragen,  
Die mich mit Einsamkeit umhüllen.

Doch ich will zum Aufbruch kommen,  
In diesem Jammertal will ich nicht bleiben,  
Ich bin dem Bösen nicht entronnen,  
Um mich erneut in seinen Dreck zu neigen.

Immer wieder gibt es Streit (7223)  
Immer wieder gibt es Streit,  
Obwohl ich diesen Streit nicht will,  
So oft tut dieser Streit mir leid,  
Ich wär' so gern ganz einfach still.

Doch kann ich jeden Streit vermeiden?  
Welcher Streit ist es denn wirklich wert?  
Streit bedeutet oft nur Leiden,  
Streit ist oft ganz schlicht verkehrt.

Doch ich kann nicht alles laufen lassen,  
Ich kann nicht zu allem schweigen,  
Ich lerne diesen Streit zu hassen,  
Und muss trotzdem Bekenntnis zeigen.

Ein Sieg von ungeheurer Macht (7224)  
Diese heiÙe, destruktive, verzehrende Kraft  
In kreative Bahnen doch zu lenken,  
Das wär ein Sieg von ungeheurer Macht,  
Nur Gott kann dieses Wunder schenken.

Ich bin der Wut nicht preisgegeben,  
Nein, ich kann sie wirklich wandeln,  
Zum Lobpreis, zur Frucht, zum Segen,  
Gott lässt in Seinem Geist mich handeln.

Ich bin ein Wesen aus der Ewigkeit,  
Und soll in meinem Geist dies spiegeln,  
Nur Christus wandelt in Barmherzigkeit,  
Die Wut, um mich mit seinem Geist zu siegeln.

Es geht um Christus und um Ewigkeit (7225)  
Ich vergesse oft, worin das Ziel besteht,  
Ich verliere aus dem Blick die Einheit,  
Weil es mir oft um mich allein nur geht,  
Gerate ich so schnell in Streit.

Erst der Blick auf Jesu Kreuz und Sinn,  
Erst der Blick auf die Verlorenen,  
Erst der Blick auf Christus hin,  
Zeigt mir wiederum, wozu ich hier erkoren.

Nicht der eigne Plan, das eigne Ziel,  
Nicht der eigne Weg, der eigne Streit,  
All das ist ein vergeblich Kinderspiel,  
Es geht um Christus und um Ewigkeit.

Gehe deinen Weg voran (7226)  
Du nur streite unverdrossen,  
Gehe deinen Weg voran,  
Es ist so viel an Blut geflossen,  
So sieh das Kreuz und Jesu Leiden an.

Die eigne Meinung ist nicht wichtig,  
Nicht, dass du gesehen wirst,  
Mache du das Deine richtig,  
Auch wenn du dich zuweilen irrst.

Harre aus und bleibe treu,  
Befreie, wenn du nur erreichen kannst,  
Versuch es immer wieder neu,  
Indem du Tod und Teufel bannst.

Das Evangelium ist mein Job (7227)  
Das Evangelium ist mein Job,  
Die Botschaft von Christus ganz allein,  
Ich bin kein Held und auch nicht top,  
Doch Christus muss es sein.

Ich überlass den andern ihren Kram,  
Das ist nicht mein Bestreben,  
Ich bin in vielen Dingen schrecklich lahm,  
Doch Christus ist mein Leben.

Das Wort vom Kreuz, von Gott allein,  
Das Wort von Christus rettet nur,  
Nichts anderes soll wichtig sein,  
Ich bleib auf dieser Spur.

Heute zählt nur die Barmherzigkeit (7228)  
Halleluja, nicht in Beton gegossen,  
Ist der alte Kampf und Streit,  
Da, wo gestern Schweiß und Tränen flossen,  
Bin ich ganz neu befähigt und bereit.

Halleluja, Christus nur gibt Ziel und Sinn,  
Er erneuert alle Grenzen, alles Denken,  
Wo ich noch gestern hart gescheitert bin,  
Kann Er mich heut in neue Bahnen lenken.

Halleluja, der neue Tag vertreibt die Bitterkeit,  
Der Schutt und Schrott muss endlich weichen,  
Heute zählt nur die Barmherzigkeit,  
Mit der wir Jesus Christus gleichen!

Gerettet wie durch Feuer (7229)  
Wenn alle Angst dann abgelegt,  
Und endlich alle Last nun abgenommen,  
Vom Geiste Gottes tief bewegt,  
Der Not der Welt entronnen ...

... dann dürfen wir Ihn schauen,  
Schauen, was wir ertastet und geglaubt,  
Um selig zu vertrauen,  
Dass dieses Glück auf ewig taugt.

Gerettet wie durch Feuer,  
Das mag wohl sein,  
Doch heilig uns und teuer,  
Endlich frei und rein.

Geoffenbart allein erkenn ich Gottes Wahrheit (7230)  
Wie erkenne ich das Wahre  
Wie unterscheide ich die Lüge,  
Im Laufe vieler Jahre  
Damit ich mich nicht selbst betrüge?

Alle Wahrheit muss erklärt mir werden,  
Geoffenbart allein erkenn ich Gottes Wahrheit,  
Es ist nur Gott mit seinem Werben,  
Der Zeugnis gibt aus Seiner Ewigkeit.

Viele Stimme wollen nur verführen,  
Ich bleibe darin blind und hilflos,  
Bis ich Christi Reden darf erspüren,  
So einzigartig, herrlich groß...

Das Wort vom Kreuz ist Sieg allein (7231)  
Forsche du mit ganzem Ernst  
Nach der Wahrheit hier in dieser Welt  
Nur wenn du sie spürst und lernst,  
Bist du in Gottes Geist gestellt.

Betrüger, Lügner und Verführer,  
Diese Welt ist voll damit,  
Nur Christi Geist ist der Berührer,  
Der für dich starb und litt.

Das Wort vom Kreuz ist Sieg allein,  
Ringe darum, dass du dies verstehst!  
Das Heil kann nur in Christus sein,  
Weil du sonst in die Hölle gehst!

Die Frucht der Ewigkeit (7232)  
Wir ringen unser ganzes Leben  
Um die Wahrheit, um das Glück  
Und bleiben doch oft ohne Segen  
Leer in dieser Welt zurück.

Wir streiten, kämpfen, hasten, jagen  
Und werden müde schnell dabei,  
Die Splitter unsrer Kämpfe ragen,  
Aus dem Staub und Einerlei.

O, wir sehnen uns nach Freiheit,  
Wir ersehnen uns den Frieden,  
Doch diese Frucht der Ewigkeit,  
Erringt nur Christi Sein und Lieben.

Ein Licht hab ich entzündet (7233)  
Jetzt begegne ich dem alten Fragen  
Ein Licht hab ich entzündet,  
Schon von vielen, vielen Jahren,  
Und damit ein Fragen wohl begründet,  
Das ich selbst erfahren.

Ich hab es längst vergessen,  
So lange ist es her,  
Kaum Wert hab ich dem zugemessen,  
Es war so hart und schwer!

Doch jetzt nach einer langen Zeit,  
Begegne ich dem alten Fragen,  
Geprägt von Schmerz und Leid,  
Um nun erneut den Streit zu wagen.

Ich verstehe und versteh doch nicht (7234)  
Ich verstehe und versteh doch nicht,  
Gott offenbart sich mir im Wort,  
Doch manches schweigt ganz schlicht,  
Es entzieht sich mir, flieht fort.

Alles Ringen macht nicht klug,  
Das Wort ist nur zum Teil erkennbar,  
Nie hat das Fragen ganz genug,  
Doch erst in Ewigkeit wird alles offenbar.

Ich sollte das Geheimnis achten,  
Anstatt es mit meinem Wort zu füllen,  
Die Wächter, die das Wort bewachten,  
Wollten es mir nicht enthüllen.

Die Eliten der Barmherzigkeit (7235)  
Die Elite der Erwählten,  
Begnadigt, gewollt und geliebt,  
Ohne Grund, die zum Heil Gezählten,  
Für die allein das Blut am Kreuz gesiegt.

Nicht einen Bruchteil zu verstehen  
Und dennoch dieses Privileg zu haben,  
Zu Ihm, - dem Herrn - befreit zu gehen,  
Und jenes Siegel auf der Stirn zu tragen.

Schreiten, Danken, Loben, Preisen,  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,  
Allein auf dieses Licht zu weisen,  
Auf die Liebe und Barmherzigkeit.

Sanft enthoben (7236)

Aus dem Strom der Leiden sanft enthoben,  
Zur Besinnung für eine Zeit,  
Alle Pflicht mit Freiheit zart durchwoben,  
Ist das Leben voller Kostbarkeit.

So als ob es keinen Alltag gäbe,  
In einer andren Welt und in Geborgenheit,  
So als ob es nicht an einem selber läge,  
Nur Freude, Licht, Barmherzigkeit.

Weil es Geschenk und Gnade war,  
Weil es geschah, ohne mich zu binden,  
So ist es mir ein Zeichen offenbar,  
Um darin Jesus Christus still zu finden.

Gott hat uns ein Wort gegeben (7237)

Gott hat uns ein Wort gegeben,  
Voller Ernst und voller Wahrheit,  
Voller Geheimnis, voller Segen,  
Voller Kostbarkeit.

Dieses Wort kann nur verstehen,  
Wer bereit ist zu empfangen,  
Wer bereit ist, still zu Gott zu gehen,  
Nur der kann es erlangen.

Ein Licht ist es, ein Same, ein Kristall,  
Ein Raunen und ein Offenbaren,  
Aus der Ewigkeit ein sanfter Widerhall,  
Es kann zum Heil auf ewig uns bewahren.

Wunderbar ist alles Heilen (7238)

Wunderbar ist alles Heilen,  
Ein Zeichen der Barmherzigkeit  
In allem Hetzen, Jagen, Eilen,  
Schenkt Gott für mich die Zeit.

Das Wunder ist geschehen,  
So einfach, so gering und auch so schlicht,  
Kaum im Letzten zu verstehen,  
Geheimnisvoll in Seinem Licht.

Ich fühl mich alt und darf doch leben,  
Erneuerung darf in mir blühen,  
Ich spüre diesen wunderbaren Segen,  
Begnadigt, darf ich neu erglühen.

Gott nimmt mir den Nebel fort (7239)  
Manchmal fühle ich mich einsam,  
Nicht gewürdigt, nicht so richtig wertgeschätzt,  
Der Neid macht bitter mich und gram,  
Das Gift hat mich verletzt.

Doch Gott nimmt mir den Nebel fort,  
Den Nebel aus den Augen,  
Durch Sein freundschaftlich so wertes Wort,  
Und stärkt in mir erneut den Glauben.

Ich bin geliebt, gehör dazu, bin auserwählt,  
Auch wenn mein Herz sich irrt und fehlt,  
Ich werd zu Gottes Schar gezählt,  
Ich hab das beste Teil erwählt.

Es fällt mir schwer, ganz schlicht zu leben (7240)  
Ich bin ein Krüppel und versehrt,  
Es fällt mir schwer, ganz schlicht zu leben,  
Von Anfang an war ich verkehrt,  
Das Glückliche ist gar nicht mir gegeben.

Die Versuche gingen fehl,  
Lächerlich und tappsig, furchtbar blöd,  
Ich mach daraus kein Hehl,  
Es war und ist nur öd.

Und doch ist es gelungen:  
Ich kann und darf auf Christus hoffen,  
Das Elend hat mich ganz durchdrungen,  
Doch Gottes neue Welt steht herrlich offen.

Ich muss das große Glück nicht haben (7241)  
Ich muss das große Glück nicht haben,  
Ich muss nicht nach den Sternen greifen,  
Ich darf mein Kreuz und Joch hier tragen,  
Das Herz muss nicht in fernste Fernen schweifen.

Ich denke an das weltweite Elend,  
An die vielen, die verloren gehen,  
Die, für Christus blind, noch völlig abgetrennt,  
Die das Beste nicht verstehen.

Sie mögen besser dieses Leben haben,  
Doch die Hölle ist ihr Weg und auch ihr Ziel,  
Sie verheizen sich in ihrem Jagen,  
So böse ist ihr Glück und Spiel.

Sollte dies schon alles sein? (7242)

Sollte dies schon alles sein?

Ist dies das Leben jetzt gewesen?

Es hat für mich fast diesen Schein,  
Überall kann ich Vertrautes lesen.

Es sieht so aus, als ob es das gewesen wäre,

Das Leben geht so seinen Gang,

Überall ist diese Leere,

Nichts ist von Belang.

Ich bin zu alt, um völlig neues noch zu wagen,

Das Bisherige erscheint fast als Gesetz,

Ich habe schwer an mir zu tragen,

Wohin ich auch den Fuß noch setz.

Würd ich heute ein paar Städte weiter ziehen (7243)  
Würd ich heute ein paar Städte weiter ziehen,  
Ich wär entwurzelt, fremd und scheu,  
Die meisten Dinge sind geliehen,  
Die wenigsten sind treu.

Gewiss, ich könnt erneut beginnen,  
Wiederum den alten Reigen,  
Um wiederum dann zu entrinnen,  
Dem alten Leiden.

Doch was sollte schon geschehen,  
Ich habe längst mich müd geträumt,  
Gewiss ich kann das alles schon verstehen,  
Doch hab ich nicht das Beste wohl versäumt?

Ich dachte nie, dass ich hier bleibe (7244)  
Ich hab vor Jahren meinen Anker hier gelegt,  
Ich dachte nie, dass ich hier bleibe,  
Vom Aufbruch immerzu bewegt,  
Ein Schiff auf dem ich treibe.

Draußen ist nur Nässe, Kälte, Untergehen,  
Das Abenteuer lockt mich längst nicht mehr,  
Ich fange an endlich zu verstehen,  
Wonach ich mich verzehr.

Ein Lächeln und ein wenig Zärtlichkeit,  
Vertrautsein, ein Gruß und Angenommensein,  
Dass einer nach mir fragt und Herzlichkeit,  
Gemeinschaft hier in Brot und Wein.

Alles Glück ist mit dem Heil gegeben (7245)  
Manchmal kommt mein Leben mir so klein vor,  
Ich meine, arm zu sein, würdelos, ja hässlich,  
Doch dann steigt in mir leis empor,  
Ein Ahnen wunderbar verlässlich:

Alles Glück für mich ist mit dem Heil gegeben,  
Denn Gott hat mich erwählt ganz sonderbar,  
Völlig unverdient schenkt Er für mich das Leben,  
Und erst in Christus wird es offenbar.

Ich muss um dieses Glück nicht ringen,  
Ich darf es selig, still, empfangen,  
Ich habe meinem Gott doch nichts zu bringen,  
Und dennoch darf ich in Sein Reich gelangen.

Es gibt so viele Möglichkeiten (7246)  
Ich will nicht länger fragen,  
Welche Macht ich haben kann,  
Zum Gelingen will ich tragen,  
Was Gott für mich ersann.

Es gibt so viele Möglichkeiten,  
Von Christus zu erzählen,  
Tausendfach Gelegenheiten,  
Christus zu empfehlen.

Täglich gehen die verloren,  
Für die wir hätten zeugen sollen,  
Wir sind vom Geist geboren,  
Damit wir ihnen helfen wollen.

Jeden Tag darf ich Sein Heilen spüren (7247)  
Jeden Tag darf ich Sein Heilen spüren,  
Er hat das Kranke sacht zu recht gebracht,  
Um voller Freundlichkeit mich hier zu führen,  
Er hat auf all mein Wesen acht.

Selbst im Schmerz liegt Seine Botschaft  
Voller Freundschaft segnend mir geborgen,  
Christi Geist, sein Heil und die Regenschaft,  
Beginnen hier und nicht erst morgen.

Vertrauen will ich lernen,  
Vertrauen, immer nur vertrauen!  
Ich will mich nicht von seinem Geist entfernen,  
Sondern Seine Wunder schauen.

Die Versuche dich zu segnen (7248)  
Die Versuche dich zu segnen  
Ermüden und erbittern leicht,  
Weil mein Bemühen, dir wirklich zu begegnen  
Nicht des Einen Wesen gleicht.

Ungefärbt und stark ist Seine Liebe  
Die so unbeirrt nur auf das Deine schaut,  
Damit das Beste bald in dir obsiege,  
Indem er dir vertraut.

Unermüdlich voller Geduld und Kraft  
Er will mit dir Sein Ziel erreichen,  
Er hat auf all dein Sehnen acht,  
Und will dass wir ihm darin gleichen.

Mich erschrickt die eigne Blindheit (7249)  
Mich erschrickt die eigne Blindheit,  
Die mir fast zum Schicksal werden konnte  
Ich ahnte nicht um die Gefährlichkeit,  
In der ich voller Größenwahnsinn sonnte.

Es war so leicht, dem Tode zu entgehen,  
So schlicht die Tür geöffnet mir zum Leben,  
Ich konnte es nicht recht verstehen,  
Doch war es mir zum Heil gegeben.

Ich hatte das Gefühl von Ewigkeiten,  
Ich ahnte nicht um jene Einzigartigkeit,  
So mühelos wie ein barmherzig Gleiten,  
Zur Ewigkeit in aller Liebe hier befreit.

Doch wirst du über jene Brücke gehen? (7250)  
Es sind nur Worte und wir reden,  
Wir haben alle Freiheit dieser Welt,  
Worte nur zum Heil und Leben,  
Ohne dass uns irgendetwas hält.

Nur Worte! Schlicht und einfach, unscheinbar,  
Worte voller Hoffnung, voller Frieden,  
Worte voller Freiheit offenbar,  
Worte über Gottes Lieben.

Doch wirst du über jene Brücke gehen?  
Wirst du dich auf ewig werben lassen?  
Wirst du diese Einzigartigkeit verstehen?  
Und diese Chance mit beiden Händen fassen?

Du bist so unerreichbar nah (7251)  
Du bist so unerreichbar nah  
Wir reden oft zusammen,  
So viel Gelegenheit ist da,  
Worte die uns bald verdammen.

Wie kann ich diese Botschaft sagen?  
Wie kann ich es verständlich machen?  
Wie kann ich dich zu Christus tragen,  
Und sein Feuer in dir hell entfachen?

Ach würdest du doch fragen,  
Doch nein, du lächelst nur,  
Bald schon wirst du klagen,  
Doch dann verliert sich deine Spur.

Der größte Sieg in meinem Leben (7252)  
Es ist der größte Sieg in meinem Leben  
Dass ich nichts versäume hier,  
Denn in Gottes Reich wird mir gegeben,  
Was ich hier vermisse und verlier.

Ich kann gelassen ruhig warten  
Bis sich mein Leben seinem Ende neigt,  
Gott hat so viele tausend Arten,  
Mit der Er Seine Liebe zeigt.

Ich kann mich still auf Gott besinnen,  
Er wird mir geben, was mir fehlt,  
Ich darf im Geiste neu beginnen,  
Egal was in mir brennt und quält.

Es war von Wert, verhüllt war die Gestalt (7253)  
Ich bin so herzlich innig dankbar,  
Für dieses wunderbare Leben,  
Nicht weil es leicht und voller Freude war,  
Sondern weil es als Gabe mir gegeben.

Ich weiß, ich habe es empfangen,  
Man hat es gut mit mir gemeint,  
Ich konnt' so vieles hier erlangen,  
Was als Möglichkeit gekeimt.

Gewiss es war oft schlicht und klein,  
Manchmal bitter und auch kalt,  
Doch ich ließ mich willig darauf ein,  
Es war von Wert, verhüllt war die Gestalt.

Die Hässlichkeiten sollen mich nicht beugen (7254)  
Es mag wohl fremd und schwierig bleiben,  
Doch ergreife die sich bietende Gelegenheit,  
Um so begrenzt vielleicht zu zeigen,  
Jene Tür zur Ewigkeit.

Gewiss, es ist oft lächerlich und klein,  
So arm, erbärmlich und gering,  
Doch mag es so auch sein,  
Wenn ich nur zum Ziel vordring.

Das ganze Sein soll Gott bezeugen,  
Dass er in dieser Welt ist da!  
Die Hässlichkeiten sollen mich nicht beugen,  
Gott ist voller Freude uns in allem nah.

Ich kann in Freundschaft mit mir leben (7255)  
Ich will mit mir selber Frieden schließen,  
Ich kann in Freundschaft mit mir leben,  
Ich will in Dankbarkeit das Gute gießen,  
Und mir selbst die Gleise geben.

Ich muss nicht alles erst erreichen  
Um an dem Guten mich zu freuen,  
Mag auch manches nicht dem Bilde gleichen,  
So will ich dennoch es nicht scheuen.

Ja, ich will in großer Schlichtheit,  
Schritt für Schritt auf diesem Wege gehen,  
Freude, Frieden und Wahrhaftigkeit,  
Ich will mich auf dem Wege sehen.

Der Frieden ist nur obenhin (7256)  
Glaubst du denn, es kommt drauf an,  
Wie perfekt in dieser Welt du bist?  
Schau, wie all das Elend kann,  
Erweisen, was hier lebt und ist.

Bei den meisten tobt die Not,  
Der Frieden ist nur obenhin,  
Überall regiert der Tod,  
Auf Illusion und Täuschung hin.

Mag die äuß're Form erhalten bleiben,  
Die Leere treibt wohl jeden an,  
Im Innern herrscht oft kaltes Schweigen,  
Erst Christus bricht für uns den Bann.

Nicht einmal zehn Prozent (7257)  
Nicht einmal nur zehn Prozent  
Wissen von Christus in der Welt,  
Was die Welt als Sinn und Ziel erkennt,  
Ist Gier allein und Macht und Geld.

90 Prozent der Welt geht fehl,  
Das ist für uns fast kaum zu glauben,  
Das Gift, das ich mir selbst erwähl,  
Gefällt so sehr den eignen Augen.

Ein Überrest wird bleiben,  
Der sich endlich rufen lässt,  
Wir dürfen von dem Herrn nicht schweigen,  
Wir halten bis zum Letzten an Ihm fest.

Im Streiten unterlegen (7258)

Ich war im Streiten unterlegen,  
Und ich lernte es ertragen,  
Ich erkannte darin Segen,  
Dem Fleisch hier zu entsagen.

Ich ließ mir meinen Blick hinlenken,  
Zum Kreuz, zur Frucht, zum Wort,  
Darin lag ein großes Schenken,  
Und nahm die Bitterkeit mir fort.

Sollen die andern siegen,  
Ich bleibe lieber still,  
Ich will den Christus lieben,  
Und tun, was Christus will.

Die Umstände, die uns regieren (7259)  
Oft sind es der Ort, die Zeit  
Die Umstände, die uns regieren,  
Das Glück und die Gelegenheit,  
Gewinnen und Verlieren.

Wir glauben dann, dass wir es waren,  
Doch wir waren es oft nicht,  
Wir können es auch nicht bewahren,  
Wenn es auseinanderbricht.

So lasst uns dankbar für das Gute werden,  
Wenn wir unsren Teil bewältigt haben,  
Und in den schweren Zeiten, jenen herben,  
Geduldig unser Schicksal tragen.

Herausgerufene (7260)

Wir sind Herausgerufene aus dieser Welt,  
Obwohl wir in ihr segnend bleiben,  
Weil Gottes Heil uns trägt und hält,  
Dürfen wir anbetend uns vor Christus neigen.

Wir haben Gottes Ruf gehört,  
Das Zeugnis ist uns Kreuz und Pflicht,  
Die Welt - verirrt, verwirrt, verstört -  
Sehnt sich nach dem Heil und Licht.

Lasst uns dieser Welt von Christus sagen,  
Christus rettet, heilt und segnet,  
Wir wollen unser ganzes Leben wagen,  
Damit die Dunkelheit dem Licht begegnet!

Lerne auf das Ziel zu schauen (7261)  
Lerne auf das Ziel zu schauen,  
Gefährde Gottes Werke nicht!  
Es mag dir wohl vor manchem grauen,  
Doch tue dennoch deine Pflicht!

Unerschütterlich sei deine Friedensliebe,  
Überlege gut, worum du streitest,  
Verhilf dem Geistlichen zum Siege,  
In dem du deinen Blick stets weitest!

Bleibe du nur treu im Wort,  
Das ist der eine Sieg, der lohnt!  
Alles andre lasse fort,  
Damit die Vollmacht in dir wohnt!

Es lohnt fast nie der Streit (7262)

Es lohnt fast nie der Streit,  
Es sei denn, Christus sagt es dir,  
Alles andre führt nicht weit,  
Es ist nur treulos hier.

Das Fleisch regiert den Streit  
In den wohl allermeisten Fällen,  
Hass und Wut und Neid,  
Müssen dich ins Abseits stellen.

Der Preis für all den Stolz, das Recht  
Ist eine stets verschlossene Tür,  
Du fühlst dich darin oft auch schlecht,  
Und weißt schon bald nicht mehr wofür?

Lass dir doch lieber Unrecht tun! (7263)

Lass dir doch lieber Unrecht tun,  
Als im Unrecht hier zu siegen,  
Anstatt in deinem Fleisch zu ruhn,  
Solltest du den Frieden lieben!

Der Herr hat einen hohen Preis gezahlt,  
Will du Seinen Gast gefährden?  
Wenn das Heil für ihn erstrahlt,  
Sollte deine Freundlichkeit ihn werben.

Auch wenn du dann als Depp erscheinst,  
Gewinne du im Geist den Segen,  
Auch wenn du dich im Recht hier meinst,  
Christus gab für ihn sein Leben!

Ohne jegliche Gemeinsamkeit (7264)  
Wir hatten es bereits versucht,  
Doch wir waren zu verschieden.  
Wir hatten einen Weg gesucht,  
Um uns vielleicht trotzdem noch zu lieben.

Doch es war eine allzufremde Welt,  
Wir blieben Gäste füreinander,  
Zwar einander in den Weg gestellt,  
Doch ohne echtes Miteinander.

Wenn wir uns heute wiedersehen,  
Dann trennt uns die gehabte Zeit,  
Wir werden wieder auseinander gehen,  
Ohne jegliche Gemeinsamkeit.

Immer wieder, immer wieder neu (7265)  
Ich will wiederum mich neu besinnen,  
immer wieder, immer wieder neu,  
Um dann das Rechte zu beginnen,  
Jeden Tag auf's Neue treu.

Ich muss nichts seltsam Großes leisten,  
Wenn das Geringe treu nur bleibt,  
Denn die Gemeinde braucht am meisten,  
Dass jedes Glied ihr Treue zeigt.

Christus ist das Haupt,  
Wir sind seine Glieder,  
Wer das will und glaubt,  
Bleibt in aller Treue Sieger.

Ich fühl mich leer und inhaltsalt (7266)  
Manchmal will ich nicht mehr schreiben,  
Ich fühl mich leer und inhaltsalt,  
Doch ich will den Christus zeigen,  
Enthüllen die Gestalt.

Hab ich das nicht schon gesagt,  
Ist das nicht längst schon ganz bekannt?  
Ist das nicht alles längst betagt,  
Und immer wieder schon genannt?

Doch wie auch immer, unbeirrbar:  
Ich will von Christi Rettung reden!  
In Christus ist das Heil uns offenbar  
Und er allein schenkt uns das Leben!

Sturz in endlos große Weite (7267)  
Scheinbar nur in eigener Hand,  
Wie der Sturz in endlos große Weite,  
In ein völlig unbekanntes Land,  
In das ich nur zu Anfang gleite.

Es kommt der Punkt in dieser Zeit,  
An dem die Wahrheit sich erweist,  
Ohne jede Rückkehrmöglichkeit ,  
Aus welcher Quelle ich gespeist.

So mühelos der Anfang bleibt,  
Dem Strom kann ich mich nicht entziehen,  
Wer sich zu sehr in seine Tiefe neigt,  
Kann dem bald nicht mehr entfliehen.

Alles in dieses Wort hineingelegt (7268)  
Ich habe alles in dieses Wort hineingelegt,  
Alle, Erkenntnis, Liebe, Sehnsucht, Kraft,  
Ich hab mich hingegeben, war bewegt,  
Berauscht von Gott und Seiner Macht.

Nachdem der Sieg war proklamiert,  
Blieb ich wie eine Hülle schwach zurück,  
Der Jubel hatte triumphiert,  
Es war für mich das höchste Glück.

Für diesen Augenblick, erfüllt im Geist,  
Im Dienst des Herrn, Sein Sprachrohr hier,  
Das auf das Höchste voller Vollmacht weist,  
In dem so gern ich ganz mich hier verlier.

All den vielen Stimmen ganz entgegen! (7269)  
Ich will an diesem Tag Gott ehren,  
Und von Herzen Ihm vertrauen,  
Sein Wort soll mich auch heute lehren,  
Auf Ihn allein zu schauen!

All den vielen Stimmen ganz entgegen:  
Bekenne ich: Der Herr ist nah!  
Er segnete bisher mein Leben  
Und ist auch heute da!

Die Dankbarkeit soll Christus preisen,  
Den Freund, das Heil, die Freiheit und das Leben!  
Schau ich auf Ihn, wird Er mich weisen,  
Zum Besten mir, zum Glück und Segen.

Wozu nur diese Angst? (7270)

Wozu nur diese Angst auch heute wieder,  
Dieses Bangen, Eilen, Sorgen, Ringen,  
Dieses Hasten, Jagen, dieses Auf und nieder,  
Anstatt all das ans Kreuz zu bringen?

Ich habe Gott doch groß erlebt,  
In allen Nöten, in den Tiefen, allezeit!  
Sein Geist hat mich zutiefst bewegt,  
Erfüllt mit Frieden aus der Ewigkeit.

Ich darf in Gott gelassen sein,  
Heiter Gottes Frieden spüren,  
Ich tauch in Sein Behüten ein,  
Denn Er allein wird sicher führen.

Ich lebe wie mit mir im Kriege (7271)  
Ich kann das Leben nicht entfalten,  
Ich lebe nicht die Kunst der Liebe,  
Ich kann mich selbst kaum halten,  
Ich lebe wie mit mir im Kriege.

Das Elend schreit in mir aus jeder Pore,  
Das Scheitern scheint mein Erbe hier,  
Das Wort aus der geheiligten Empore  
Scheint ein Unding mir.

Doch Christus sei zutiefst gepriesen,  
Dass Er in mir das Heil vollbracht  
Er hat mir Seinen Weg gewiesen,  
Er allein hat dazu alle Macht.

Warum nur ich, warum denn ich? (7272)

Ich kann nur auf die Knie gehen:

Warum nur ich, warum denn ich?

Ich kann die Gnade nicht verstehen,

Dass Gott sich offenbart für mich.

Ich bin verkommen, schlecht und roh,

So kalt und arm an Zärtlichkeit,

Die Gier brennt in mir lichterloh,

Ich spüre kaum Barmherzigkeit.

Jähzorn, Hass und Dreck und Torheit,

bestimmen mich mein Leben lang,

So sehr auch meine Seele schreit,

Vom ersten bis zum letzten Gang.

So sitzen wir und lallen Phrasen (7273)  
Wie Versehrte aus den Kriegen,  
Deren Glück in Rauch aufging,  
Jene, die in ihren Schmerzen liegen,  
Deren Faust unerbittlich sie umfing.

So sitzen wir und lallen Phrasen,  
Dem Normalen ganz und gar entrissen,  
In diesen düstren, dunklen Phasen,  
Wund und nackt gerissen.

Und wir stolpern, zittern, hasten,  
Lächerlich und angreifbar,  
Ein jeder still mit seinen Lasten,  
Voller Ehrfucht am Altar.

Ich lebe schlicht in Dankbarkeit (7274)  
Ich habe Schmerzen, Schwierigkeiten,  
Ich habe Mühe, mancherlei,  
Und kann doch voller Freude schreiten,  
Denn ich bin gerettet, heil und frei.

In dieser Welt von ach so großer Not,  
Darf ich mich dennoch so in Christus freuen,  
Überall herrscht Krieg, ist Tod,  
Doch ich muss mich davor nicht scheuen.

Ich begreife es in keinster Weise,  
Ich lebe schlicht in Dankbarkeit,  
Voller Jubel, fein und leise,  
Voller Licht und Heiterkeit.

Das Beste ist bereits geschehen (7275)  
Gott hat Zeit, so sehr viel Zeit,  
Er schenkte Mose vierzig Wüstenjahre,  
Der Weg ist frei, ich bin bereit,  
Gespannt, was ich von meinem Gott erfahre.

Ein Funke nur in Gottes Ewigkeit,  
Moment der Freude und der Gnade!  
Gott hat mich zu Seinem Heil befreit,  
Damit ich ewig diese Freiheit habe.

Ich muss nichts mehr erreichen,  
Das Beste ist bereits geschehen,  
Ich darf dem Christus gleichen,  
Und voller Freude in Sein Reich eingehen.

Nicht mehr in fremden Ketten (7276)

Ich will nicht mehr in fremden Ketten gehen,  
Der Friede ist mir viel zu kostbar,  
Ich will den Bruder gern verstehen,  
Doch gehöre ich nur dem Altar.

Ich muss nicht fremde Leben leben,  
Nicht fremdverschuldet Lasten tragen,  
Doch leb' ich gern im Licht zum Segen,  
Um helfend hier ein Wort zu sagen.

Ich genieße diese Freiheit,  
Dieses Gelassensein,  
Distanz und Fremdheit,  
Und dennoch nicht allein.

Wieder sind es die ganz simplen Dinge (7277)  
Wieder sind es die ganz simplen Dinge  
Die mir wohltun und voran mich bringen,  
Indem ich lese, bete, danke, singe,  
Kann mich Gottes Geist durchdringen.

Ich habe nicht durch Großes mich verletzt,  
Sondern oft das Kleine übersehen,  
Das Nützliche hab ich oft abgesetzt,  
Anstatt mich geistlich zu verstehen.

Doch Gott sei Lob und Dank  
Er segnet mich mit weitem Raum!  
Ich war verirrt und taub und krank,  
Doch Er befreit, Ich fass es kaum!

Manche Gabe ruht für lange Zeit (7278)  
Manche Gabe ruht für lange Zeit,  
Bis der Wille sie erneut erweckt,  
Sie ist zur Freude und zum Dienst bereit,  
Wenn sie erneut entdeckt.

Wir vergessen viele unsrer Gaben,  
Es scheint oft eine andre Zeit.  
Wir vergessen, was wir sind und haben,  
In der Betriebsamkeit.

Doch jede Gabe ist ein reicher Segen,  
Und hat ihre Gelegenheit,  
Sie ist zur Freude und zum Dienst gegeben,  
Um Gott zu ehren allezeit.

Meinem Denken fehlt die Wertschätzung (7279)  
Meinem Denken fehlt die Wertschätzung,  
Mein Tun ist gar nicht recht vor Gott,  
Es führt zum Schmerz und zur Verletzung,  
Und ist oft einfach Spott.

Es ist der Stolz, der Gott entehrt,  
Der Eigensinn, der falsche Geist,  
Der all dem guten Segen wehrt,  
Der nur in Not und Elend weist.

Ich will das Gute in dir ehren,  
Und nicht länger mehr verletzen,  
Ich will mich darin neu belehren,  
Und allen Ernst darin nun setzen.

Alle Freiheit steht zur Wahl (7280)  
Manchmal scheint es ganz egal,  
Ob die Vernunft mich segnend leitet.  
Alle Freiheit steht zur Wahl,  
Solange sie mir nicht entgleitet.

Doch geistlich und auf lange Sicht,  
Auf die Jahrzehnte hin betrachtet,  
Erfährt die Torheit stets Gericht,  
Selig wer auf Weisheit achtet.

Die Frucht des Augenblicks vergeht,  
Das schnelle Glück zerfällt,  
Nur wer auf Gottes Frieden sät,  
Bekommt etwas, was ewig hält.

## Inhalt

Du hast ganz leicht mich angerührt (7211) .....	3
Zwei Welten einander fremd (7212) .....	4
Mit frommen Formeln eingemauert (7213) .....	5
Wohin will ich blicken? (7214) .....	6
Jeden Tag will ich Dir Lob und Ehre bringen (7215).....	7
Zu Christus hin bekehren! (7216) .....	8
Fast alles kann für Christus werben! (7217).....	9
Welcher Stimme kann ich trauen? (7218) .....	10
Fremd und wirklich eigen (7219) .....	11
Ein schöner Tag im Streit verdorben (7220) .....	12
Wie betäubt in finsterner Welt (7221) .....	13
Ich hasse diese Niederlagen (7222).....	14
Immer wieder gibt es Streit (7223) .....	15
Ein Sieg von ungeheurer Macht (7224).....	16
Es geht um Christus und um Ewigkeit (7225) .....	17
Gehe deinen Weg voran (7226) .....	18
Das Evangelium ist mein Job (7227).....	19
Heute zählt nur die Barmherzigkeit (7228) .....	20
Gerettet wie durch Feuer (7229) .....	21
Geoffenbart allein erkenn ich Gottes Wahrheit (7230) ..	22
Das Wort vom Kreuz ist Sieg allein (7231).....	23
Die Frucht der Ewigkeit (7232) .....	24
Ein Licht hab ich entzündet (7233) .....	25
Ich verstehe und versteh doch nicht (7234) .....	26

Die Eliten der Barmherzigkeit (7235).....	27
Sanft enthoben (7236).....	28
Gott hat uns ein Wort gegeben (7237) .....	29
Wunderbar ist alles Heilen (7238) .....	30
Gott nimmt mir den Nebel fort (7239).....	31
Es fällt mir schwer, ganz schlicht zu leben (7240) .....	32
Ich muss das große Glück nicht haben (7241).....	33
Sollte dies schon alles sein? (7242).....	34
Würd ich heute ein paar Städte weiter ziehen (7243) ....	35
Ich dachte nie, dass ich hier bleibe (7244).....	36
Alles Glück ist mit dem Heil gegeben (7245).....	37
Es gibt so viele Möglichkeiten (7246).....	38
Jeden Tag darf ich Sein Heilen spüren (7247) .....	39
Die Versuche dich zu segnen (7248).....	40
Mich erschrickt die eigne Blindheit (7249).....	41
Doch wirst du über jene Brücke gehen? (7250) .....	42
Du bist so unerreichbar nah (7251).....	43
Der größte Sieg in meinem Leben (7252) .....	44
Es war von Wert, verhüllt war die Gestalt (7253) .....	45
Die Hässlichkeiten sollen mich nicht beugen (7254) .....	46
Ich kann in Freundschaft mit mir leben (7255) .....	47
Der Frieden ist nur obenhin (7256).....	48
Nicht einmal zehn Prozent (7257) .....	49
Im Streiten unterlegen (7258).....	50
Die Umstände, die uns regieren (7259).....	51

Herausgerufene (7260) .....	52
Lerne auf das Ziel zu schauen (7261) .....	53
Es lohnt fast nie der Streit (7262) .....	54
Lass dir doch lieber Unrecht tun! (7263) .....	55
Ohne jegliche Gemeinsamkeit (7264) .....	56
Immer wieder, immer wieder neu (7265) .....	57
Ich fühl mich leer und inhaltsalt (7266) .....	58
Sturz in endlos große Weite (7267) .....	59
Alles in dieses Wort hineingelegt (7268) .....	60
All den vielen Stimmen ganz entgegen! (7269) .....	61
Wozu nur diese Angst? (7270) .....	62
Ich lebe wie mit mir im Kriege (7271) .....	63
Warum nur ich, warum denn ich? (7272) .....	64
So sitzen wir und lallen Phrasen (7273) .....	65
Ich lebe schlicht in Dankbarkeit (7274) .....	66
Das Beste ist bereits geschehen (7275) .....	67
Nicht mehr in fremden Ketten (7276) .....	68
Wieder sind es die ganz simplen Dinge (7277) .....	69
Manche Gabe ruht für lange Zeit (7278) .....	70
Meinem Denken fehlt die Wertschätzung (7279) .....	71
Alle Freiheit steht zur Wahl (7280) .....	72









